

Sunday

Von Umi

Sunday

Hallo Amane.

Wie geht es dir? Und Mama und Papa?

Mir geht es wie immer. Heute ist sehr schönes Wetter draußen - strahlender Sonnenschein und der Duft der Kastanienblüten, wohin man auch geht.

Du solltest da sein, wirklich.

Komm doch einfach her. So wie letzten Sonntag.

Und den davor.

So wie immer.

Du musst keine Angst vor meinem anderen Ich haben; er tut dir nichts, auch wenn er immer den Bösen spielt. Er wird zwar wieder mit mir schimpfen, weil ich dich eingeladen habe, aber das tut er ja auch, wenn ich es nicht mache und stattdessen drinnen in meiner Wohnung bleibe.

Er schimpft immer, egal, was ich mache. Aber ich mag ihn und er mag mich auch, deshalb weiß ich, dass er weder dir noch mir je etwas antun würde.

Ich freu mich schon auf deinen Besuch!

*Liebe Grüße,
dein Onii-chan!*

~~

Sie ist bildschön.

Perfekt.

Wie immer.

Lange, schlanke Beine, die durch diese weibisch hochhackigen, türkisenen Riemchensandalen beinahe endlos wirken.

Zierlicher Körperbau.

Zitronenfaltergelber Lidschatten.

Zuckergusslippen mit einem 24h-Dauerlächeln.

Blasse Haut und eine silbrig schimmernde Mähne, in der ein rosafarbener Haarreif steckt.

Das ist Amane.

Mit einem Ausdruck purer Glückseligkeit auf dem Gesicht hakt sie sich bei mir ein, ist

durch die Schuhe genauso groß wie ich.
Zufrieden mit sich und der Welt.
So wie letzten Sonntag.
So wie immer.

Ich kenne Hikaris Briefe an sie inzwischen auswendig, was kein Kunststück ist - steht doch in jedem das Gleiche drin.
Natürlich habe ich wieder mit ihm "geschimpft", als er sie eingeladen hat.
Die ersten Male habe ich ihn sogar geschlagen, damit er es nicht tut.
So viel zu seiner Behauptung, ich würde ihm nie etwas antun.
Ich mag es nicht, wenn sie zu Besuch ist.
Warum nicht?
Weil sie mir gefällt.
Ich mag ihren zarten Körper, ihre glänzenden Lippen, ihre langen Wimpern und ihr Lachen.
Ich mag ihr Selbstbewusstsein - etwas, an dem es Hikari eindeutig mangelt.

Es ist seltsam, dass niemand uns mit komischen Blicken verfolgt.
Obwohl wir uns so ähnlich sind, nach außen hin problemlos als Geschwister durchgehen.
Obwohl sie so groß ist.

Wenn ich mit Hikari unterwegs bin - meist ebenfalls eingehakt oder (ganz selten) auch Hand in Hand - dann starrt uns jeder an, als kämen wir von einem anderen Stern.
Kleinen Kindern fallen fast die Augen aus dem Kopf, wenn sie nicht sogar zu weinen anfangen.
Weil wir beide Jungs sind?
Keine Ahnung.
Die heutige Zeit und ihr fragwürdiges Verständnis von Toleranz ist mir nach wie vor ein Rätsel.

Heißer Atem an meiner Wange holt mich wieder aus meinen Gedanken, zurück in die Realität.
Es ist also mal wieder soweit.
Amane hat genug von "draußen".

"Yoru-kun, lass uns wieder heimgehen. Wir können es uns ja ein bisschen auf Onii-chans Bett bequem machen, bevor er wiederkommt."

Ja ja, ich weiß.
Er darf uns nicht erwischen, heimlich miteinander "spielen" usw.

Ich frage mich, warum ich immer wieder darauf eingehe.
Inzwischen glaube ich sogar, dass Amane nur für dieses Spielchen zu Besuch kommt.
Würde ich eines Tages ablehnen, käme sie vielleicht nie wieder.
Aber ich kann nicht ablehnen.
Ohne sie ist es kalt und einsam.
Hikari lässt sich nicht von mir anfassen, geschweige denn, dass er einmal die Initiative ergreift.

Wenn ich einmal andere Porzellanhaut, anderes silbern glänzendes Haar als mein eigenes berühren will, muss ich auf sie warten.

Das ist der einzige Grund, aus dem ich mit Hikari schimpfe, wenn er sie einlädt.

Also machen wir uns zurück auf den Heimweg.

Nach wie vor interessiert sich niemand dafür, dass wir so eng aneinander geschmiegt herumlaufen.

Geschwisterliebe, hm?

Ein kleines Mädchen in kitschig rosaner Latzhose, dessen Mutter gerade an einem Kiosk steht, lacht uns sogar freudig an.

Beim Anblick dieses rosigen, strahlenden Gesichtchens läuft mir automatisch ein eisiger Schauer über den Rücken. Ich packe Amare, die das Lächeln dieses unheimlichen Balgs auch noch zuckersüß erwidert, unwirsch am Arm und beschleunige meinen Schritt.

Ich will nicht mehr.

Diese ganze alberne Farce ist zuviel für mich!

"Yoru-kun, was soll das? Du tust mir weh!"

Sieh mal einer an, schon ist das weiche Stimmchen wieder rauer.

"Lass mich los, ich kann alleine laufen! Was ist denn plötzlich in dich gefahren?"

Mit - für Außenstehende - überraschender Kraft reißt sie sich aus meinem Griff, ordnet ihre Kleider und funkelt mich wütend an.

Sie hasst es, wenn ich gegen die Spielregeln verstoße.

"Wenn du irgendwas gegen mich hast, sag es! Dann brauche ich in Zukunft nicht wieder zu kommen. Wirst ja sehen, was du davon hast."

Stille.

Mir fällt darauf - wie immer - keine Erwiderung ein.

Die vielen Sonntage mit ihr und die Kälte, die ich unter der Woche erleiden muss, haben mich stumpf gemacht.

Schwach.

Gefügig.

Ich kann ihr nicht sagen, dass ich nicht sie will, sondern mein anderes Ich.

Dann wäre Hikari verunsichert und würde sich noch weiter von mir entfernen.

Sie nicht mehr einladen.

Also winke ich bloß murrend ab, ziehe sie an mich und drücke ihr meine Lippen auf den Mund.

Spüre ihr erleichtertes Lächeln.

Zufrieden hakt sie sich wieder bei mir ein und wir setzen unseren Heimweg fort.

Ich weiß, dass dieses Spiel wahrscheinlich nie aufhören wird... es sei denn, Hikari wird irgendwann zu alt dafür.

So lange wird mir nur Amare bleiben, um nicht allzu einsam zu sein.

So lange muss ich mich mit ihren "Besuchen" begnügen.

Dem Anblick meiner zweiten Seele, die davor jedes Mal Stunden vor dem Schrank verbringt, um ein passendes Kleid zu finden, dass ich ihr später ja doch wieder unsanft herunterreißen werde.

Und dem Wissen, dass Amane in Wahrheit schon lange tot ist und es letzten Endes doch Hikari ist, der sie Woche für Woche immer wieder zu neuem Leben erweckt.

Ein müdes Grinsen schleicht sich auf mein Gesicht.

"Batsugame..."

- ende -

[Batsugame](#) = Punishment/Penalty Game; etwas schrecklich lustiges, das Yami eigentlich wahnsinnig gerne spielen (wenn man nach dem Manga geht), jedenfalls sofern sie die Gewinner sind, und das seinen Ursprung in der japanischen Unterhaltungsbranche hat